



Waldameisen Ammerland e.V.
82541 Ammerland, Riedweg 25

WALDAMEISEN AMMERLAND E.V.

KONZEPTION

STAND: 30.06.2023

AUTOREN/AUTORINNEN

PÄDAGOGISCHE LEITUNG: KATHARINA SCHILCHER

PÄDAGOGISCHES TEAM: HANS-CHRISTIAN NOACK

HUBERTA CASTELL

SOPHIE LECHNER

PERSONALVORSTAND: TANJA REUTER

Inhalt

1	Vorwort des Trägers	4
1.1	Entstehung des Waldkindergartens „Waldameisen Ammerland e.V.“	4
2	Rahmenbedingungen bei den Waldameisen	4
2.1	Informationen zum Träger und zur Einrichtung	4
2.2	Gesetzliche Grundlagen.....	6
3	Pädagogische Grundgedanken und Ziele	6
3.1	Pädagogik im Wald	7
3.2	„Die Waldameisen“ - eine Elterninitiative.....	8
3.3	Kinderrechte	9
3.4	Schutz des Kindes vor Gefährdung	10
4	Ganzheitliches Bildungsverständnis	10
4.1	Partizipation.....	10
4.2	Sanfte Eingewöhnung	11
4.3	Beobachtung und Dokumentation.....	12
4.4	Inklusion im Wald	12
4.5	Vorkurs Deutsch.....	13
4.6	Freispiel.....	14
5	Den Tag gestalten unter freiem Himmel.....	15
5.1	Rituale im Waldkindergarten	15
5.2	Ein Tagesablauf bei den „Waldameisen“	16
5.3	Vorbereitung auf die Schulzeit	17
5.4	Angebote und Projekte.....	18
6	Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	19
6.1	Bewegung.....	19
6.2	Sprache und Kommunikation	20
6.3	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	21
6.4	Musisch- ästhetische Bildung.....	22
6.5	Mathematische Bildung	22
6.6	Naturwissenschaftliche Bildung	23
6.7	Körper, Gesundheit und Ernährung	24
6.8	Umwelt.....	25
6.9	Religion und Ethik	26
6.10	Medien.....	27



Waldameisen Ammerland e.V.
82541 Ammerland, Riedweg 25

7	Erziehungspartnerschaft	28
8	Unser Team	29
9	Kooperation mit der Grundschule	30
10	Öffentlichkeitsarbeit	30
11	Qualitätssicherung	31
12	Aufnahmeverfahren- und Kriterien	32
13	Literaturverzeichnis	33

1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe LeserInnen,

diese Konzeption wurde von unserer pädagogischen Leitung Katharina Schilcher und unserem pädagogischen Team verfasst. Sie dient als Spiegelbild der Arbeit, der Werte und Überzeugungen unseres Teams und der jeweiligen Elternschaft, wie dem Vorstand der Waldameisen Ammerland e.V.

So wie sich die Welt, in der wir leben verändert, wird auch diese Konzeption von Zeit zu Zeit überarbeitet oder erweitert. Was beständig bleibt ist unsere Vorstellung davon, wie Kinder, besonders in der heutigen Zeit, aufwachsen dürfen.

Stets in respektvollem Umgang mit der Natur, in der sie sich bewegen. In einer Gemeinschaft, die die freie Entwicklung, das Freispiel, den Zusammenhalt und die individuellen Bedürfnisse eines jeden einzelnen schätzt und achtet.

Im Einklang mit dem Jahreskreislauf ihrer wiederkehrenden Ritualen, statt engen Räumen und starren Regeln. Im Freisein in ihrer Bewegung, im „Begreifen“ ihrer Umwelt. Die natürlichen Materialien wie Ressourcen nutzend, die ihnen der Wald zur Verfügung stellt, statt einer Flut an Spielzeug.

Gut gehalten und umsorgt von einer engagierten Elternschaft, die sich mit Herz und Hirn in unserer Elterninitiative einbringt, um diesen paradiesischen Ort zu erhalten und zu schützen.

Frei nach Johann Wolfgang von Goethes Maxime:

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern und BetreuerInnen bekommen:
Wurzeln und Flügel“.

1.1 Entstehung des Waldkindergartens „Waldameisen Ammerland e.V.“

Im Oktober 1999 startete Gretl Föppl das ehrgeizige Projekt Waldkindergarten in Ammerland, mit vier Mädchen und Buben. Während die naturnahe Kinderbetreuung mittlerweile allgemein bekannt und anerkannt ist, musste Gretl anfangs gegen einige Widerstände kämpfen. Als Erste hat sie es gewagt, im Landkreis Bad Tölz/Wolfratshausen einen Waldkindergarten zu eröffnen – mit Erfolg!

2004 wurden die „Waldameisen Ammerland“ offiziell als Kindergarten anerkannt. Damals wurde der Grundstein gelegt, für eine naturnahe Kindergartenform in der Gemeinde Münsing. Hierfür sind die Eltern der Waldameisen bis heute dankbar.

2 Rahmenbedingungen bei den Waldameisen

2.1 Informationen zum Träger und zur Einrichtung

Trägerverein: Waldameisen Ammerland e.V.
Riedweg 25
82541 Ammerland

www.waldameisen-ammerland.de
info@waldameisen-ammerland.de
waldameisen-leitung@web.de
Telefon Leitung:
Telefon Wald:

- Öffnungszeiten:** Montag, Mittwoch und Freitag von 8.00 – 14.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag von 8.00 – 15.00 Uhr
- Pädagogisches Team:** 4 Teammitglieder
- Gruppenstärke:** eine Gruppe mit max. 20 Kindern,
im Alter von 3 Jahren – Schuleintritt
- Betreuungsschlüssel:** Bei einer Gruppengröße von 20 Kindern sind drei, in der Regel pädagogische Teammitglieder, im Kindergarten. Bis 18 Kinder können auch nur zwei Teammitglieder im Wald sein. Draußen in der Natur und im Wald ist größere Vorsicht geboten als hinter geschützten Mauern und verschlossenen Türen. Daher sind immer zwei Erwachsene Personen in der Kindergruppe. Das können auch im Ausnahmefall eine Hilfskraft und ein Elternteil sein. Ab 18 Kindern wird eine dritte Person zur Betreuung erforderlich. In den Randbetreuungszeiten (8.00 – 9.00 und 13.00-14.00 bzw. 14.00-15.00 Uhr) kann in Not- und Ausnahmefällen die Betreuung nur eine Person leisten, da in den Bring- und Holzzeiten in kurzen Abständen die Eltern vor Ort sind.
- Lage:** Der Hauptplatz des Waldkindergartens befindet sich in einem Waldstück nahe gelegen an einem Gestüt mit weitläufigen Pferdekoppeln. Ein Bauwagen mit Vordach bietet der Gruppe die Möglichkeit, sich vor verschiedenen Wetterbedingungen zu schützen. Ein weiterer Platz oberhalb des Waldes zwischen den Weiden wird von den Waldameisen ebenfalls genutzt. Dort befindet sich ein Hochbeet, Sandkasten und Schaukel. Der weitläufige Wald bietet vielzählige Plätze und Gelegenheiten für die Gruppe, um sich dort aufzuhalten und den Kindergartenalltag zu verbringen. Der Starnberger See liegt ebenfalls in Laufweite und kann mit der Kindergartengruppe aufgesucht werden.

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze bilden die Grundlagen, den Rahmen und die Orientierung unserer pädagogischen Arbeit, an den uns anvertrauten Kindern.

1. Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
2. Bayerische Verfassung
3. Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
4. KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
5. BJHG (Bayerisches Jugendhilfegesetz)
6. Kinderschutzgesetz (§ 8a und § 8b SGB VIII)
7. BayKiBiG und AVBayKiBiG (Bayrisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege und deren Ausführungsverordnung)

3 Pädagogische Grundgedanken und Ziele

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“
(Francois Rabelais)

Kinder wachsen heute in einer sich rasch verändernden Umwelt auf. Bewegungsräume, in denen Kinder selbständig und eigenaktiv handeln können, in denen sie spielen können, werden immer seltener. Auf der einen Seite reich ausgestattet und versorgt mit materiellen Dingen und technischen Möglichkeiten, fehlt Kindern auf der anderen Seite zunehmend die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren und zu zeigen, sich selbst zu spüren und ihre Erfahrungen, Eindrücke und Wahrnehmungen angemessen zu verarbeiten.

Daraus ergibt sich für uns die Zielsetzung, dem einzelnen Kind für seine individuelle Entwicklung Raum zu schaffen und zu bewahren. Einen Raum im doppelten Sinn: Einen Freiraum dadurch, dass wir die Möglichkeit haben, uns draußen in der Natur aufzuhalten und dadurch, dass wir die Gefühle und Gedanken der Kinder ernst nehmen. Klare Regeln und Grenzen, sowie eine durchgehende und ausgeprägte Aufmerksamkeit der ErzieherInnen in der Arbeit mit den Kindern geben dem Freiraum den sichernden Rahmen. Ein unverzichtbarer Rahmen, der den Kindern die nötige Sicherheit gibt, um eigenaktiv handeln zu können und der ein Miteinander in der Gruppe ermöglicht.

Ziele in unserer Arbeit mit den Kindern sind die Unterstützung und Förderung der Entwicklung jedes Kindes in dem Bereich der Basiskompetenzen:

- Sach-Kompetenz
- Sozial-Kompetenz
- Selbst-Kompetenz

Dabei wird jedes Kind von dort abgeholt, wo es sich in seiner individuellen Entwicklung befindet. Selbstvertrauen in das eigene Tun und Fühlen wird gefestigt, eigene Grenzen werden erkannt und die Stärken gefördert. In der Methodik liegt dem Alter der betreuten

Kinder entsprechend, der Schwerpunkt auf der spielerischen und ganzheitlichen Vermittlung von Inhalten, Werten und Fertigkeiten.

3.1 Pädagogik im Wald

Gebunden an den gesetzlich vorgeschriebenen Bildungs- und Erziehungsauftrag bietet der Lebensraum Wald, in dem wir arbeiten, einen besonderen Rahmen für die pädagogische Arbeit im Elementarbereich. Er ist eine Art Erziehungspartner und beeinflusst unsere angewandten Methoden, um unsere Ziele zu erreichen:

Lebensraum, offenes Bewegungsangebot:

Der besondere Rahmen „Wald“ bietet den Kindern im täglichen Ablauf vielfältige Anlässe, die die gesamten Sinne ansprechen und wichtige Wahrnehmungsprozesse auslösen. Die Kinder bekommen die Gelegenheit, direkte Erfahrungen aus erster Hand zu machen. Durch das Vorhandensein von Hängen, unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten (wie zum Beispiel Matsch- und vereiste Wege, Wiesen mit langem Gras, Äste und Wurzeln auf dem Boden, stachelige Brombeersträucher), Kletterbäumen, Hindernissen, die überwunden werden müssen oder umgangen werden können und vieles mehr, ist der Wald ein permanentes offenes Bewegungsangebot.

Spielzeugfreier Raum:

Der Wald bietet den Kindern andere Reize als Spielzeug im klassischen Sinn: Zum Beispiel das unterschiedliche Grün im Frühling von Pflanzen und Bäumen, die Besonderheiten eines einzelnen Steins oder Astes, das Zwitschern der Vögel oder das Rauschen des Windes in den Bäumen, der kalte Regen im Gesicht, die Sonne im Rücken, das eigene Körperempfinden, wenn ein dicker Ast für zuhause mitgenommen werden soll. Gegenstände und Plätze, die für ein Spiel gebraucht werden, sind in ihrer Bedeutung nicht festgelegt. Steine, Äste, Erde und ein Platz im Schatten eines Haselnussstrauches können bzw. müssen von den Kindern, sowohl für sich selbst als auch im Miteinander mit anderen Kindern erst benannt werden.

Ohne Wände und Dach:

Der Wald hat keine Wände, über uns ist kein Dach, hier begrenzen weder Tor noch Zäune die Spielräume der Kinder. Die Grenzen werden durch klare Regeln und das Erleben der Kindergartengruppe als Verbündete im Entdecken und respektvollem „Erobren“ des Waldes als Spielraum gesetzt. Klarheit der ErzieherInnen (Grenzen eines Platzes und Haltepunkte auf den Wegen festlegen, Umgang mit Pflanzen und Tieren -auch Insekten-, Verhalten anderen Waldbesuchern gegenüber), Eigenverantwortung und Hilfsbereitschaft der Kinder, sowie Sensibilisierung für vorhandene, natürliche Lebensräume, in denen wir Gast sind, erlangen eine hohe Bedeutung im Miteinander und geben den Kindern innere Sicherheit.

Ruhe und Stille:

Unter Baumwipfeln und freiem Himmel haben die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen und zur Ruhe zu kommen. Gemeinsam oder für sich können sie Stille sowohl um sich als auch in sich erfahren bzw. erfahren lernen.

Flexibilität:

Die Jahreszeiten, das Wetter und manchmal auch die Nutzung des öffentlichen Geländes durch andere (Spaziergänger, Landwirtschaftsmaschinen, Hunde, Pferde) nehmen direkten Einfluss auf den Ablauf an einem Kindertag. Nicht immer ist vorherzusehen, mit welchem Wetter wir tatsächlich konfrontiert werden oder welche Begebenheiten und Abenteuer uns begegnen. Dadurch wird die Fähigkeit der Flexibilität, sowohl bei den ErzieherInnen als auch bei den Kindern kontinuierlich trainiert und gefordert.

3.2 „Die Waldameisen“ - eine Elterninitiative

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Auch dass der Waldkindergarten als Elterninitiative organisiert ist, macht ihn besonders. Die Eltern wählen den Vorstand des Vereins aus ihrer Mitte.

Eltern vertreten den Verein nach außen und innen in allen Belangen und sind eng mit dem pädagogischen Team und der Praxis verbunden. Eltern im Vorstand sind ArbeitgeberInnen, AnsprechpartnerInnen gegenüber verschiedensten Institutionen und zusammen mit der Kindergartenleitung „Manager“ des laufenden Betriebs.

Die Elterninitiative bringt gegenüber großen Trägern besondere Stärken mit. Eltern profitieren von schlanken Strukturen, kurzen Informationswegen und schnellen Organisationsabläufen. Ebenso können auch Anliegen des pädagogischen Teams kurzfristig und problemlos bearbeitet werden.

Die Elterninitiative lebt zudem davon, dass sich alle Eltern mit einem besonderen Maß an Engagement einbringen, und bietet den Eltern die wunderbare Gelegenheit, die Kindergartenzeit ihres Kindes aktiv zu unterstützen, zu gestalten und zu erleben.

Sie können ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche einbringen. Sie haben die Möglichkeit Angebote, Abläufe, Ziele und ihre Umsetzung zu verstehen und ggf. zu hinterfragen.

Regelmäßige Elternabende geben hierfür Gelegenheit. Ebenso bedeutsam sind die „Tür und Angel – Gespräche“, die den Eltern einen sehr engen Kontakt zum pädagogischen Team ermöglichen. In diesem steten und transparenten Austausch können sie die Entwicklung ihrer Kinder bestens begleiten. Die Kinder erfahren und erleben, dass sich ihre beiden Lebenswelten Familie und Kindergarten öffnen, ergänzen und wechselseitig bereichern.

Bedingt durch die Organisation als Elterninitiative und der geringen Gruppengröße von ca. 20 Kindern, entstehen in der Elternschaft enge Bindungen der Familien untereinander: Man kennt sich, man ist jeden Tag „mittendrin“ und oft entstehen soziale Kontakte, die auch über die Kindergartenzeit hinausreichen.

In der Elterninitiative packt jede*r mit an. Für den täglichen reibungslosen Ablauf ist es erforderlich, dass Eltern bestimmte Aufgaben übernehmen, wie z.B. den nötigen Einkauf, kleine Reparaturen am Bauwagen, Adress- und Telefonlisten verwalten etc. Wir erleben jedes Jahr neu, mit wie viel Freude und Engagement diese Aufgaben übernommen werden, die das pädagogische Team entlasten. Dieses und auch gemeinsam verlebte Arbeitseinsätze, ein gemeinsam gestaltetes Fest, stärken das Gemeinschaftsgefühl. Das Engagement in der Elterninitiative bringt jede Menge Spaß und bereichert das Leben.

Belohnt wird die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Vorstand, pädagogischem Team und Eltern mit der Zufriedenheit der Kinder, der Eltern und des Personals.

3.3 Kinderrechte

An oberster Stelle der pädagogischen Arbeit mit den Kindern im Waldkindergarten stehen die Kinderrechte. Das pädagogische Team nimmt die Kinderrechte regelmäßig bewusst in den Blick und entwickelt Maßnahmen, um die Rechte jedes einzelnen Kindes im Alltag umzusetzen. Die Reflektion dieser Ziele und Maßnahmen ist fester Bestandteil in Teamsitzungen. Bei den Waldameisen hat die Begegnung von MitarbeiterInnen und Kindern auf Augenhöhe einen besonderen Wert. Kinder werden in ihren Emotionen, Empfindungen und Handlungen ernst genommen. Dadurch entwickelt sich ein angemessenes Verständnis und Empathie für die Kinder im Kindergartenalltag. Somit ist für alle Mitarbeitenden selbstverständlich, die folgenden Kinderrechte zu beachten:

1. Gleichheit
2. Gesundheit
3. Bildung
4. Spiel und Freizeit
5. Freie Meinungsäußerung und Beteiligung
6. Schutz vor Gewalt
7. Zugang zu Medien
8. Schutz vor Privatsphäre und Würde
9. Besondere Fürsorge und Förderung bei Beeinträchtigung

Um den Alltag mit Kinderrechten zu verdeutlichen, gibt es folgende Praxisbeispiele aus dem Waldkindergarten:

Jeder Waldameise hat die gleichen Rechte, egal woher sie kommt, wie sie aussieht oder nach welcher Glaubensrichtung sie lebt. Alle Kinder werden so auf- und angenommen, wie sie sind! Jede Waldameise, jedes Kind ist wertvoll!

Die Waldameisen haben ein Recht auf Umsetzung ihrer Spielideen, unter der Voraussetzung, dass die Rechte der Mitmenschen und der Natur gewahrt werden. Der eine mag es von Zeit zu Zeit ruhiger in einer Hängematte, der andere entdeckt Nacktschneckenschleim beim Forschen und wieder ein anderer spielt ein wildes Polizeifangspiel mit allem, was dazu gehört. Dabei darf jedes Waldameisenkind die eigenen Grenzen testen, diese klar für die Mitspielenden setzen, muss aber auch die der

anderen akzeptieren. Um das Verhältnis von Rechten und Grenzen auszubalancieren, werden die Kinder von den ErzieherInnen liebevoll unterstützt.

3.4 Schutz des Kindes vor Gefährdung

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist im § 8a im Sozialgesetzbuch VIII verankert.

Als Kindertagesstätte haben wir somit einen Schutzauftrag und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Bei allen Entscheidungen, Handlungen und Prozessen steht das Wohl des Kindes jederzeit im Vordergrund.

Zur Erfüllung des Schutzauftrages hat der Träger sich verpflichtet auf die persönliche Eignung des Personals zu achten und dies durch die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses zu gewährleisten. Neben der Vermittlung von Kompetenzen und Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertagesstätte die Aufgabe und Verantwortung für das Wohl des Kindes.

Da die Eltern, im Rahmen des Elternersatzdienstes, die Kinder im Kindergartenalltag betreuen, sind sie dazu verpflichtet einen „Verhaltenskodex“ zu unterschreiben, indem sie bekunden das Wohl jedes einzelnen Kindes zu wahren.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind wahrzunehmen und unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Anwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden.

Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer Benachrichtigung des Jugendamtes Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

Der Waldkindergarten Ammerland hat ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept, welches jederzeit einsehbar ist. Dieses beinhaltet den Schutz und die Prävention vor körperlicher und seelischer Gewalt, sowie sexueller Misshandlungen, welche Kinder, Eltern, sowie Fachkräfte betreffen können.

4 Ganzheitliches Bildungsverständnis

4.1 Partizipation

Eine Grundvoraussetzung, damit Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag gelingt, ist die Grundeinstellung, dass die unterschiedlichen Kinder ernst genommen werden. Ernst genommen werden in ihren Wünschen und Bedürfnissen, als auch ihren Ideen, Meinungen, Beschwerden, Ängsten und ureigenen Weltanschauungen.

Was sich sehr einfach anhört, bedeutet in der Praxis, eine hohe Anforderung an jeden Verantwortlichen im Umgang mit dem einzelnen Kind innerhalb einer Gruppe.

Partizipation ist nach unserer Auffassung immer alltagsintegriert und impliziert Wertschätzung in Umgang und Kommunikation untereinander. Gleichzeitig bedeutet sie die Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit anderen Anschauungen und Positionen angemessen auseinanderzusetzen und zu lernen, in der Gruppe konstruktiv Kritik zu äußern und gemeinsam Lösungen zu finden.

Für die Praxis bedeutet das konkret, dass im Kontext von formulierten Zielen und bestehenden Rahmenbedingungen Kinder in Entscheidungen und Prozessen einbezogen und beteiligt werden. Das Zusammenhänge und Hintergründe kindgerecht transparent gemacht werden, dass es einen geeigneten mentalen, zeitlichen, wie räumlichen Rahmen für die Beschwerde von Kindern gibt.

Im Waldkindergarten „Waldameisen Ammerland e.V.“ entscheiden die Kinder mit, zu welchem Platz wir im Wald gehen und welche Materialien mitgenommen werden. Wünsche der Kinder zu Themen im Morgenkreis werden zeitnah aufgegriffen und sie helfen bei der Auswahl des Brotzeitspruches.

Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder, äußere Bedingungen, wie bspw. Wetter und Jahreszeiten, sichernde und notwendige Regeln und Grenzen bieten den Kindern im alltäglichen Miteinander immer wieder Situationen, in denen sie lernen zuzuhören, zu warten und auszuhalten, dass nicht alle Wünsche immer sofort aufgegriffen und umgesetzt werden können. Um unter diesem Aspekt den Balanceakt zu schaffen, zwischen ernst nehmen der Ideen, Bedürfnisse, Kritik, Beschwerde, Wünsche des einzelnen Kindes und dem verantwortungsbewussten Arbeiten in einer Gruppe, ohne dass es für die Kinder willkürlich wirkt, sorgen wir immer wieder für kindgerechte Transparenz: Regeln werden erklärt und veranschaulicht, Wochenübersichten mit anstehenden Aktionen und Angeboten werden mit den Kindern besprochen, Abstimmungen werden veranschaulicht, Veränderungen im Ablauf werden kindgerecht gezeigt und erklärt.

Die Eltern haben im Rahmen einer jährlichen Elternbefragung die Möglichkeit verschiedene Bereiche des Kindergartens zu bewerten, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu geben und Zufriedenheit und Kritik zu äußern. Diese Rückmeldung der Eltern ist wichtiger Bestandteil für die zukünftige pädagogische und organisatorische Arbeit im Kindergarten.

4.2 Sanfte Eingewöhnung

Vielfältige positive Lernprozesse, hohe Motivation und Engagement der Kinder, Kreativität entstehen, wenn Kinder sich wohlfühlen. Damit sich Kinder wohlfühlen können, brauchen sie Bezugspersonen; Menschen, denen sie vertrauen, von denen sie getröstet werden, die für sie da sind, wenn sie Hilfe brauchen. Wir legen daher viel Wert auf eine vertrauensvolle und solide Basis in der Beziehung zwischen den Kindern und den ErzieherInnen, deren Grundstein in der Eingewöhnungsphase gelegt wird. Für die Kinder ist der Beginn der Kindergartenzeit auch der Beginn eines neuen Kapitels in ihrer Lebensgeschichte: Ein Schritt weiter hinaus in die Welt, die darauf wartet, entdeckt zu werden, aber für das Kind, noch unbekannt, groß und neu ist. Neben der vertrauten Familie werden die Kinder eine Beziehung zu neuen Bezugspersonen aufbauen. Der Beziehungsaufbau zu einer Erzieherin / einem Erzieher ist eine sensible Phase für die Kinder, in der sie von den Eltern

begleitet werden. Wir nennen sie die Eingewöhnungsphase. Je nach Persönlichkeit und Alter des Kindes und den Erfahrungen, die es bisher gemacht hat, kann die Eingewöhnungsphase unterschiedlich lang dauern. Um eine sanfte Eingewöhnung in der Praxis umsetzen zu können, nehmen wir die neuen Kinder zu Beginn des Kindergartenjahres über mehrere Tage verteilt auf. Vor dem ersten Kindertag des Kindes spricht sich das pädagogische Team mit den Eltern ab, wie die Eingewöhnungsphase konkret für das Kind gestaltet wird.

4.3 Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Dokumentieren von Beobachtungen. In regelmäßigen Abständen wird der Lern- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes schriftlich festgehalten. Unsere Beobachtungen halten wir anhand eines Beobachtungsverfahrens (Perik, Seldak, Sismik) fest.

Beobachtungen sind die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit Eltern, geben Einblick in das Lernen des Kindes und sind die Basis für die pädagogischen Angebote sowie Projekte. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit die Dokumentationen einzusehen.

4.4 Inklusion im Wald

Bei uns sind alle Kinder besonders!

Bei uns lernen Kinder (mit und ohne Behinderung) voneinander. Jedes Kind soll Gemeinschaft erfahren und Verschiedenheit als normal empfinden. Deshalb wird ein Kind mit speziellen Förderbedarf nicht aus der Gruppe herausgelöst. Individuelle Förderung findet entweder in der großen oder in kleineren Gruppen statt. So profitiert jedes Kind davon.

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung, einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Einzelintegration:

Einzelintegration ist eine Maßnahme im Rahmen der Eingliederungshilfe, um einzelne Kinder mit Beeinträchtigung in Kindertageseinrichtungen aufnehmen zu können. Beeinträchtigung meint Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ermöglichen wir im Einzelfall die Teilhabe durch eine Einzelintegrationsmaßnahme.

Vor allem für Kinder mit Problemen in der Wahrnehmung, der Motorik, zu Unruhe neigende Kinder, bei verzögerter Entwicklung sowie für Kinder mit Auffälligkeiten im Verhalten, bietet der Wald eine ideale Möglichkeit zur Förderung.

Der tägliche Aufenthalt bei jeder Witterung in Wald und Flur ermöglicht die optimale Voraussetzung zur Entwicklung der motorischen, kognitiven, sprachlichen und sensorischen Fähigkeiten der Kinder. Die Zusammenarbeit mit Kinderärzten, Frühförderstellen und Therapeuten ergänzt die Sicht auf das Kind und die höhere personelle Ausstattung ermöglicht eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern.

Inklusive Pädagogik ist die Antwort auf die komplette Vielfalt aller Kinder. Sie stellt alle Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Eigenschaften und Fähigkeiten in den Mittelpunkt und versteht Verschiedenheit als Chance für gemeinsame Lernprozesse.

4.5 Vorkurs Deutsch

Eine wirksame frühe Sprachförderung gehört zu den zentralen Aufgaben des Elementarbereichs, die Beherrschung der deutschen Sprache ist eine Schlüsselqualifikation für schulisches Lernen und Bildungserfolg. Nicht zuletzt, deswegen kooperieren wir mit Lehrkräften der Grundschule Münsing im Vorkurs Deutsch 240 und unterstützen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund bei bestehendem Sprachförderbedarf durch eine gezielte sprachliche Förderung.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres wird der Sprachstand der Kinder in der deutschen Sprache erhoben. Ergibt sich aus der Auswertung des Beobachtungsbogens (Sismik, Seldak) ein Sprachförderbedarf, erhalten die Eltern die Empfehlung zur Teilnahme ihres Kindes am Vorkurs Deutsch 240.

Vorkurs Deutsch 240 ist ein qualitatives Sprachförderangebot, dass wir und die Grundschullehrkräfte im Zeitraum von eineinhalb Jahren vor der Einschulung und im Umfang von 240 Wochenstunden in gemeinsamer Verantwortung für das Kind umsetzen.

Die Sprachförderung durch das pädagogische Team der Waldameisen erfolgt im vorletzten Halbjahr vor der Einschulung des Kindes im Waldkindergarten. Die Grundschullehrkraft setzt die Sprachförderung im letzten Kindergartenjahr in den Räumlichkeiten der Münsinger Grundschule fort.

Der Besuch des Vorkurs Deutsch 240 ist freiwillig. Eine Verpflichtung zum Besuch besteht nur, wenn zum Zeitpunkt der Schuleinschreibung noch keine ausreichenden Deutschkenntnisse vorhanden sind, bisher kein Vorkurs besucht wurde und eine Zurückstellung vom Schulbesuch aufgrund eines bestehenden Sprachförderbedarfs als notwendig erachtet wird.

Weitere Informationen zum Vorkurs Deutsch erhalten Sie unter

<https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/4586/neues-kompodium-unterstuetzt-lehrkraefte.html>

4.6 Freispiel

Das Spielen ist das Zentrum der Aktionen und Aktivitäten der elementarpädagogischen Arbeit. Will man die Bedeutung des Spieles für die kindliche Entwicklung beschreiben, fällt schnell die Tiefe und Vielfältigkeit auf. Das Spiel ermöglicht den Kindern in allen Entwicklungsbereichen zu lernen. Grenzen können überwunden, Fähigkeiten erprobt und geübt, Rollen ausprobiert, Erfahrungen verarbeitet werden. Durch die Möglichkeiten, die wir den Kindern bieten, wie z.B. den Freiraum und die Zeit zum Spielen, erfährt das Kind Impulse, die es braucht, um körperlich und geistig zu wachsen. Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, aus eigener Intention zu spielen oder auf von uns vorbereitete und begleitete Spielangebote einzugehen. Spiel bedeutet Freiwilligkeit, aber nicht Sich-selbst-überlassen oder alleingelassen sein. Bei allem Freiraum, den wir den Kindern geben wollen, gehört es zu unseren Aufgaben, Spielsituationen und Spielgeschehen aufmerksam zu beobachten und angemessen zu begleiten.

Freispiel bedeutet, dass das Kind frei entscheiden kann, womit, wie und mit wem es spielen möchte. Freispiel bedeutet nicht, die Kinder sich selbst zu überlassen. Für viele Kinder bedeutet Freispiel auch ein Rückzug zu Ruhe, Träumen und in sich fühlen- und bietet damit eine Chance zum seelischen Ausgleich.

Wichtig ist, sich immer wieder bewusst zu machen, dass Spielen auch bedeutet, sich schmutzig machen zu dürfen und Dinge zu tun, die für die Erwachsenen möglicherweise chaotisch und/oder sinnlos erscheinen. Für das kindliche Denken sind diese Aspekte logisch und notwendig!

Der Wald bietet einen besonderen Freiraum für das kindliche Spiel:

- Spielthemen sind noch nicht vorgegeben.
- Spielmaterial, wie z.B. Äste, Erde, Baumwurzeln, Steine u.v.m. sind vielseitig zu gebrauchen. Ihre Bedeutung ist nicht festgelegt und wird von den Kindern im Spiel bestimmt, so dass z.B. die Wurzel ein Feuerwehrauto, etwas später ein Trecker und am folgenden Tag ein Pferd sein kann. Steine können an einem Tag zu einem Zwergenpalast gestapelt und an einem anderen Tag zu einem Bild gelegt oder als Gewicht verwendet werden.
- Die Bedeutung des benutzten Spielmaterials kann sich den Bedürfnissen der Kinder entsprechend verändern. Manchmal wird sie schnell verändert, manchmal wird sie über einen langen Zeitraum beibehalten, abhängig von den Spielgewohnheiten in der Gruppe und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Ein Stock, ein Stein, ein Samenkorn, eine Besonderheit im Gelände usw., werden so zu etwas Wertvollem und Einmaligem.
- Durch die Jahreszeiten bedingt verändert sich im regelmäßigen Rhythmus die Kulisse für das Spielgeschehen im Kindergarten. Auf sanfte Art bietet der „Spielraum Wald“ den Kindern immer wieder neue Reize.

5 Den Tag gestalten unter freiem Himmel

5.1 Rituale im Waldkindergarten

Unerlässlich für den Tag im Wald sind immer wiederkehrende Rhythmen und Rituale. Sie strukturieren den Vormittag und geben die notwendige Sicherheit, die die Kinder brauchen, um selbständig tätig werden zu können.

Besonders junge Kinder benötigen in ihrem Alltag ein hohes Maß an Konstanz, damit sie in der – für sie immer wieder unbekannteren und überraschenden Umwelt – Halt, Überblick und Orientierung finden und so auch zunehmend handlungsfähiger werden können.

Es ist von Bedeutung, den Kindern eine Umgebung zu bieten, die die Komplexität der Welt auf ein Maß reduziert, das sie mit ihren Möglichkeiten begreifen und in dem sie sich möglichst eigenständig bewegen können. Der regelmäßige, strukturierte Tagesablauf mit seinen Wiederholungen und Ritualen eine wesentliche Konstante dar.

Rituale sorgen dafür, dass wichtige Situationen in Worten, Gesten oder Handlungen und nach einem wiederkehrenden Muster erfolgen: der Abschied, der Morgen- oder Mittagskreis, bestimmte Spiel- oder Angebotssituationen, Vorbereitung für den Waldspaziergang. So entwickelt sich aus dem gemeinsamen Alltag eine eigene „Gruppenkultur“, die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit für die Kinder spürbar machen: So machen wir das! So sind wir! Rituale sind Anker und sie haben Signalcharakter. Sie ersparen lange Erklärungen, weil sie ohne Worte – durch Körpersprache oder Gesten – verstanden werden können.

Wiederholungen haben eine wichtige Funktion:

- Geben Strukturierungs- und Orientierungshilfen im Alltag
- Erleichtern den Spracherwerb, das Lernen und die Konzentration
- Fördern die Selbständigkeit
- Setzen Regeln und Grenzen
- Geben Halt und Geborgenheit
- Reduzieren Ängste
- Helfen bei der Bewältigung von Krisen
- Stärken das Selbstvertrauen

Rituale sollten niemals so starr sein, dass sie nicht variiert und angepasst werden können. Das Miteinander darf schließlich niemals leblos, lieblos und zwanghaft werden. Auch nicht durch das beste Ritual.

Rituale, die wir in unserem Kindergarten integriert haben, sind vor allem in der Struktur des Tagesablaufes verankert:

- Bring- und Abholzeit
- Aufräumzeit
- Morgenkreis, der mit einer Glocke eingeleitet wird und viele verschiedene Rituale beinhaltet, wie die Klangschale ertönen lassen, Begrüßungsritual, Kinder zählen, Lieder singen, Themen besprechen, Platz bestimmen...

- Unterwegs die Haltestellen und Treffpunkte einhalten
- Hände waschen
- Brotzeitspruch
- Abschlusskreis

Weitere Rituale und wiederkehrende Feste:

- Bei unserem Geburtstagsritual darf jedes Kind einen Kuchen mit in den Kindergarten bringen. Wir singen ein Geburtstagslied, das Kind darf sich etwas aus der Schatztruhe aussuchen und sich einen Platz im Wald für den Tag wünschen.
- Wir feiern mit den Kindern jedes Jahr Sankt Martin. Hier wandern wir mit den Kindern und Eltern mit unseren Laternen durch den Wald.
- Es kommt der Nikolaus zu uns in den Wald und jedes Kind bekommt einen Socken.
- Der Osterhase kommt und versteckt seine Ostereier und ein kleines Nest für alle Kinder.
- Wir feiern gemeinsam mit den Eltern ein Sommerfest am Bauwagen.
- Jedes Jahr verabschieden wir uns von unseren Vorschulkindern mit dem „Fenstersprung“. Hier dürfen die Kinder aus dem Fenster des Bauwagens auf eine weiche Matte springen. Symbolisch gilt dieser Sprung als Abschied aus der Kindergartenzeit und der Start in die Schulzeit.

5.2 Ein Tagesablauf bei den „Waldameisen“

Die Kinder werden um 8.00 und um 9.00 Uhr in der Kurve (Treffpunkt am Waldrand) von dem Team entgegengenommen und zum Hauptplatz des Kindergartens gebracht. Zwischen dieser Zeit können die Kinder auch direkt zum Platz gebracht werden. Während der Bringzeit ist Freispiel, in der die Kinder in der Matschküche arbeiten, etwas bauen oder konstruieren, malen oder Bücher anschauen, Rollenspiele spielen, beim Vorbereiten des Morgenkreises helfen und vieles mehr. Ertönt die Glocke, räumen alle gemeinsam auf und kommen dann zum Morgenkreis.

Anschließend stimmen wir gemeinsam mit den Kindern ab, ob wir z.B. entweder an einen Platz im Wald oder auf die Wiese wandern, dort Brotzeit machen und den Tag verbringen oder ob wir am Platz bleiben, dort im Kreis Brotzeit machen und rund um den Bauwagen spielen.

Die Kinder helfen sich gegenseitig beim Aus- und Einpacken der Brotzeit und beim Aufschnallen der Rucksäcke. In der Regel bleiben wir an dem für den Tag ausgewählten Platz.

Auf den Wegen im Wald haben wir bestimmte, mit den Kindern festgelegte und bekannte Haltepunkte, an denen die Kinder, die vorausgeeilt sind, auf die Gruppe warten. Am Platz angekommen, sucht sich nach der Brotzeit jedes Kind im Freispiel eine Aktivität oder ist in ein Angebot einbezogen, das die ErzieherInnen anbieten (Bücher vorlesen, Perlen-fädeln, mit Naturmaterialien werken und gestalten, Spiele spielen etc.)

Schließlich packen wir nach der Spielzeit alles wieder zusammen, schultern die Rucksäcke und machen uns auf den Weg zur Kurve, an dem die 13-Uhr-Kinder wieder von ihren Eltern abgeholt werden.

Die Kinder, die die längere Kindergartenzeit gebucht haben, gehen mit den Betreuern zum Bauwagen zurück und machen dort noch eine zweite kleine Brotzeit.

Je nach Wunsch können sich die Kinder dann z.B. dem Freispiel widmen, mit Wasserfarben malen oder es wird ein Buch vorgelesen.

In der kalten Jahreszeit bereiten die ErzieherInnen im geheizten Bauwagen auch einen warmen Tee zu, damit sich die Kinder aufwärmen können. Möglich ist auch, dass die Kinder eine zweite warme Mahlzeit in einem Thermobehälter mitbringen, die sie dann essen können.

Am Ende des Kindergartentages bringen die BetreuerInnen die Kinder zur Kurve, wo sie von ihren Eltern abgeholt werden.

5.3 Vorbereitung auf die Schulzeit

Kinder sind meistens sehr motiviert, sie wollen lernen. Trotzdem ist der Eintritt in diese neue Lebensphase sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden. Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

Vorbereitung der Kinder:

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Zelebrieren des Kindergartenabschlusses

Begleitung der Eltern:

- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder
- Bei Defiziten, die nicht im Kindergarten aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen
- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben, nach dem Motto „Dein Kind wird groß“

Kooperation mit der Schule:

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule, um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken
- Informationen über Konzeption und pädagogische Schwerpunkte des Kindergartens an die Schule
- Schulbesuche der Kindergartenkinder und Einladung der Schule in den Wald
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten

- Wünschenswert wäre eine gute Kooperation zwischen Schule und Waldkindergarten, jedoch auf Grund der Zugehörigkeit zu verschiedenen Schulsprengeln gestaltet sich die Zusammenarbeit oft schwieriger

In Kleingruppenarbeit werden in jedem Kindergartenjahr die angehenden Schulkinder in der sogenannten Bärengruppe gezielt auf den Übergang vom Kindergarten zur Schule vorbereitet. Sie startet nach der Eingewöhnungsphase zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres und findet danach regelmäßig statt.

Die Inhalte, Schwerpunkte und die angewandten Methoden in der jeweiligen Bärengruppe können von Jahr zu Jahr unterschiedlich sein. Grundlage für die Auswahl der Themen und ihrer Umsetzung sind unsere Beobachtungen der Kinder. Wir orientieren uns an ihren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen. Im Team setzen wir uns mit der jeweiligen Gruppenkonstellation der Schulkinder und die Bedeutung des bevorstehenden Übergangs in die Schule für das einzelne Kind auseinander: Gibt es ein Schwerpunktthema für die Gruppe? Gibt es Bereiche, die überprüft werden müssen? Gibt es Fertigkeiten, die auf jeden Fall noch gefestigt werden sollten?

5.4 Angebote und Projekte

Jeden Mittwoch bekommen wir einen zweistündigen Besuch von Leonie Kaboth. Sie musiziert und singt mit der Gruppe und trägt zu der musikalischen Früherziehung maßgeblich bei. Mit ihrem breit gefächerten Repertoire an Liedern, Fingerspielen, Klanggeschichten und verschiedensten Instrumenten schafft sie es immer wieder das Interesse und die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen.

Auch an verschiedenen Kindergartenfesten, z.B. St. Martin, Weihnachten oder Vorschulkinderverabschiedung ist sie beteiligt und trägt zu dem Gelingen der klanglichen Gestaltung bei.

Da wir eine Elterninitiative sind, gehen wir PädagogInnen gerne auf die Wünsche der Eltern ein. Derzeit findet im Winter ein einwöchiger Skikurs der Skischule Beuerberg statt, den der Elternbeirat organisiert. Die Teilnahme ist freiwillig, Kosten für Material und Unterricht trägt jeder selbst. Der Kindergartenbetrieb findet weiterhin statt.

Über das Jahr bieten wir verschiedene Ausflüge sowie Besuche von Personen bei uns im Kindergarten an, die für die Kinder spannend und lehrreich sind. Zudem verabschieden wir uns von unseren Vorschulkindern und lassen das Kindergartenjahr bei einem gemeinsamen Ausflug zusammen ausklingen.

Besuche der örtlichen Betriebe: wir gehen auf die Interessen der Kinder ein (bspw. Polizeispielen) und organisieren dann, wenn möglich, Besuche bei den jeweiligen Arbeitsstellen. U.a. besuchen wir (jährlich) eine Bäckerei, wo die Kinder einen Einblick in die Backkunst bekommen, oder wir besuchen die Feuerwehr.

Wir lassen uns bei diesen Besuchen von den Ideen und Interessen der Kinder inspirieren. Genauso organisieren wir Besuche von Berufsgruppen bei uns im Kindergarten, die naturnah sind und durch die wir unseren Wald sowie seine Flora und Fauna noch ein

Stückchen besser kennenlernen – das könnte zum Beispiel der Besuch eines Jägers, Falkners oder Försters sein.

Vorschulflug: mit unseren Vorschulkinder besuchen wir einmal die erste Klasse der örtlichen Grundschule und am Ende des Kindergartenjahres erarbeiten wir mit den Vorschulkindern ein Ausflugsziel, das nur diese besuchen. Dabei handelt es sich um einen regionalen Tagesausflug.

Jahresabschlussausflug: am letzten Kindertag des Kindergartenjahres gehen wir mit allen Kindern in der Münsinger Eisdielen Eis essen. Der Weg dorthin wird mit dem öffentlichen Bus angetreten, was die Kinder sehr spannend finden.

6 Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan

6.1 Bewegung

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für sie ist Bewegung ein natürliches Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren. Gemachte Erfahrungen, in Verbindung mit Bewegung, können im Gehirn besser verarbeitet und verankert werden. So fördert also Bewegung auch die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten.

Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Der Waldkindergarten bietet den Kindern unterschiedlichste Bewegungserfahrungen.

Bereits auf dem Weg zu den jeweiligen Plätzen können die Kinder ihre körperliche Geschicklichkeit erproben und immer wieder verbessern. Jeder auf dem Weg liegende Baumstamm wird zum Klettern, Balancieren und Herunterspringen genutzt. Während der Freispielzeit kann sich jedes Kind nach seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen Bewegungsmöglichkeiten wählen. Sie können laufen, klettern, springen, kriechen usw. Dies führt dazu, dass die Kinder ihren eigenen Körper und dessen Grenzen auf natürlichste Weise kennen lernen. Zudem erweitern sie stetig ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten ihre Gefühle durch Bewegung zum Ausdruck bringen können, sind die Kinder ausgeglichener. Tanz als Ausdruck der Freude wird von den Kindern spontan, als gemeinsames Kreisspiel oder angeleiteter Gruppentanz erlebt.

All diese Erfahrungen tragen dazu bei, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln und neugierig und voller Freude auf neue Herausforderungen zugehen kann.

Wenn die Kinder genügend grobmotorische Erfahrungen gesammelt haben, beginnen sie von selbst ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu verfeinern.

Natürlich bieten sich auch im Wald viele Möglichkeiten hierzu, wie beispielsweise das Legen von Bildern oder Mandalas mit Naturmaterialien. Um Tannennadeln, kleine Steine oder Blätter genau platzieren zu können wenden die Kinder den Pinzettengriff an.

Je ausgeprägter die Feinmotorik ist, umso genauer und detailgetreuer wird gearbeitet. Die bestehenden Ressourcen werden durch mitgeführte Materialien wie Werkzeug, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Bälle usw. gezielt unterstützt.

Der Wald bietet allerdings nicht nur Raum für Bewegung, sondern auch unzählige Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen. Es ist für Kinder von besonderer Bedeutung, sich auszuruhen, um ihre gesammelten Eindrücke verarbeiten zu können. Jedes Kind kann für sich entscheiden, ob es allein oder mit anderen, aktiv oder in Ruhe sein will.

6.2 Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprachkompetenz ist eine wesentliche Voraussetzung, um mit der Umgebung in Kontakt zu kommen und erfolgreich am alltäglichen Miteinander teilzuhaben. Durch die spielzeugfreie Umgebung sind die Kinder wesentlich stärker aufeinander angewiesen, dies trägt dazu bei, dass sie die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren stetig ausbauen.

Durch die konzeptionelle Besonderheit bietet der Waldkindergarten gute Voraussetzungen, um die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes kontinuierlich zu fördern.

In unserem Rahmen für die Arbeit im Elementarbereich, dem Wald, gibt es eine Fülle von Redeanlässen, den Raum für Gespräche und die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, um zuzuhören:

- Naturmaterialien und Plätze müssen ihrer Bedeutung im Spiel entsprechend benannt werden.
- Auf unseren Wegen entstehen immer wieder tiefsinnige Gespräche der Kinder untereinander oder mit den ErzieherInnen.
- Die Kinder können sich zurückziehen, so dass sie horchen können, was in ihnen und um sie herum ist.

Darüber hinaus werden in Ritualen und speziellen Angeboten die Fähigkeit der Konzentration, des Zuhörens und der Kreativität im Sprachgebrauch geübt:

- Während der Rederunde (die wiederkehrend im Morgenkreis durchgeführt wird) redet ein Kind und die anderen Kinder hören zu.
- Während der Zeigerunde (die wiederkehrend in der Morgenrunde durchgeführt wird) erzählen die Kinder über ihre dargebotene Kostbarkeit.
- Im Morgenkreis und auf unseren Wegen wird regelmäßig gesungen.
- Fingerspiele gehören wie Reimspiele kontinuierlich zum Kindergartenalltag.
- Die Gespräche mit den Kindern sind von Aufmerksamkeit, Interesse und einer wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber geprägt.
- Wir rätseln gerne und denken uns selbst Reime aus.
- Die gemeinsame Brotzeit bietet unterschiedliche Gelegenheiten der Sprachbildung.

6.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Um Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung unterstützen zu können, ist es von besonderer Bedeutung, dass eine Basis des Vertrauens zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind geschaffen wird. Hierbei leistet die Natur große Hilfe, beim Aufenthalt im Freien gelingt es sehr schnell Kontakte zu knüpfen. Das Spiel in der Natur begeistert die Kinder so sehr, dass ihre Ängste in den Hintergrund treten und sie auf Grund dessen ungezwungener auf andere zugehen und sich mit Leib und Seele dem Spiel widmen können.

Im Laufe des Kindergartenjahres entstehen zwischen einzelnen Kindern intensivere Kontakte und es werden tiefer gehende Freundschaften geschlossen. In einer Kindergartengruppe treffen viele Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der einzelnen Kinder zusammen.

Immer wieder müssen Kinder - zu Gunsten anderer - eigene Bedürfnisse zurückstellen. Dies fällt ihnen oft noch schwer und löst Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Trauer, Zorn... aus. Mit Unterstützung, viel Verständnis und dem Trost eines Erwachsenen oder anderer Kinder gelingt es ihnen jedoch, diese zu bewältigen. In solcher Situation lernt das Kind seine Gefühle zu verstehen, zu äußern und mit ihnen umzugehen.

In der Gemeinschaft erlebt das Kind aber nicht nur negative, sondern auch positive Gefühle, wie Freude, Zusammengehörigkeit, usw. Das Wichtigste am Waldkindergarten ist es wohl, dass die Kinder ihre Gefühle fast uneingeschränkt zum Ausdruck bringen können. Denn im Wald stört es nur selten, wenn ein Kind vor Freude herumspringt und jubelt, vor Wut schreit oder seine Aggressionen im wilden Lauf abreagiert. Der Aufenthalt im Wald fordert von den Kindern eine Vielzahl von sozialen Kompetenzen. So müssen sie beispielsweise auf dem Weg zum jeweiligen Platz an den Haltestellen aufeinander warten, sich in demokratischen Abstimmungen auf einen Platz einigen, aufeinander achten und einander helfen.

Während der Freispielzeit entwickeln sich immer wieder Projekte, in denen mehrere Kinder zusammenhelfen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Beim Bau eines großen Lagers beispielsweise fallen verschiedene Aufgaben an. Einige Kinder besorgen das Material, andere fungieren als Architekten, Innenausstatter oder können gut mit Werkzeug umgehen. Dabei erleben alle, welche Vorteile eine gemeinsame Aktion hat und wie viel Spaß es machen kann.

Natürlich kommt es in einer Gruppe von Kindern immer wieder zu Konflikten. Aufgabe der Kinder ist es, Konflikte lösen zu lernen und Kompromisse zu schließen. Je nach Alter und sozialer Kompetenz des jeweiligen Kindes ist die Unterstützung durch Erwachsene nötig. Ziel des pädagogischen Personals ist, die Kinder dahingehend zu motivieren, eigene Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle zum Ausdruck zu bringen und anderen Kindern zu zuhören - zu verstehen, um dann gemeinsame Lösungen für auftretende Konflikte zu finden.

Dies kann auf unterschiedlichste Weise gelingen. Bilderbücher oder Spiele können den Kindern mögliche Lösungen und Verhaltensweisen aufzeigen, Rollenspiele können gewonnene Erkenntnisse vertiefen und Gespräche die Kinder unterstützen.

6.4 Musisch- ästhetische Bildung

Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen, Farben, Aggregatzuständen bietet das ideale Umfeld für Kindergartenkinder eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken. Die Naturmaterialien besitzen großen Aufforderungscharakter zu kreativem und phantasievолlem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht.

Die Kunst und die Musik bieten den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten, sich kreativ auszudrücken und stellen darüber hinaus eine Verbindung dar, über die Erwachsene und Kinder einander intensiver verstehen können als allein über die Sprache.

Für uns haben die Werke der Kinder ihre eigene Ästhetik. Wir vermitteln den Kindern Techniken wie verschiedene Maltechniken, den Umgang mit einem Schnitzmesser, das Schneiden mit der Schere und wie man Lehm zu einer glatten Kugel formt. Dabei achten wir besonders darauf, jedes Kind auf seinem/ ihrem individuellen Entwicklungsstand abzuholen.

Gleichzeitig legen wir den Schwerpunkt darauf, kreative Prozesse des Gestaltens und Musizierens zu unterstützen und zu begleiten. Das Singen mit den Kindern sowie das Gestalten mit Naturmaterialien, gehören regelmäßig zum Kindergartenalltag im Wald. Darüber hinaus bereiten die ErzieherInnen themenbezogen und in Abhängigkeit von den Jahreszeiten gestalterische und musikalische Angebote vor, in denen neue Lieder eingeführt, Techniken erweitert oder vertieft und Bekanntes vom Vorjahr aufgegriffen werden.

6.5 Mathematische Bildung

Im Naturraum haben die Kinder viele Möglichkeiten und viel Zeit sich zu bewegen und dabei ihren Körper und ihre Umgebung kennen zu lernen. So gelingt es ihnen, ihr Körperschema zu erfassen, was wiederum als Grundlage der räumlichen Orientierung dient. Mit diesen Erkenntnissen ausgestattet finden sich die Kinder zunehmend besser in ihrem Waldgebiet zu Recht. Sie fangen an Plätze bestimmten Richtungen zuzuordnen. Durch die intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und den sie umgebenden Materialien lernen sie spielerisch Dinge zu vergleichen, zu klassifizieren und zu ordnen. Sie erleben, dass ein Stein rund oder eckig, schwer oder leicht, flach oder dick sein kann.

Während des Freispiels üben sich die Kinder immer wieder als Architekten, Baumeister und Künstler und sammeln dabei Erfahrungen mit ein- und mehrdimensionaler Geometrie. Sie haben genaue Vorstellungen darüber, wie ihre Bauten, Figuren, Muster oder sonstige Gegenstände aussehen sollen und suchen sich das in Länge, Stärke und Form passende Material. Im Laufe der Zeit verfeinert sich dabei ihr visuelles und räumliches Vorstellungsvermögen, sie beginnen Details zu bauen.

Erste Erfahrungen mit Zeit, Monatsnamen und Wochentagen können die Kinder zum einen durch einen strukturierten Tages- und Wochenablauf sammeln, zum anderen durch gewisse Rituale im Morgenkreis. Jeden Tag werden beispielsweise das Datum und der jeweilige Wochentag besprochen, zudem werden täglich die Kinder gezählt, um zu sehen, wie viele fehlen. Dies ermöglicht den jüngeren Kindern ungezwungen ihre Kenntnisse im Bereich der Zählkompetenz zu erweitern. Des Weiteren werden gezielte Angebote im

mathematischen Bereich passend zu den jeweiligen Themen angeboten. Die bei diesen Aktivitäten gewonnenen Kenntnisse werden während der Freispielzeit dann mit einzelnen Kindern oder einer Kleingruppe in unterschiedlichsten Situationen verfeinert. So kann man beispielsweise die von einem Kind gesammelten Steine zählen, in einzelne Teilmengen aufteilen, nach Größe sortieren u. v. m. Viele dieser Situationen ergeben sich aus dem freien Spiel der Kinder und müssen nicht eigens angeleitet werden.

6.6 Naturwissenschaftliche Bildung

Dem Forscherdrang des Kindergartenkindes werden im Naturraum nur wenig Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen.

Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können die Kinder sehr genau die kurz- und längerfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt beobachten und die Wahrnehmung auch für kleine Details wird zunehmend geschärft.

Der Jahreskreislauf, Naturveränderungen und verschiedene Wetterphänomene werden von den Kindern intensiv erlebt und werfen bei ihnen zahlreiche Fragen auf. In langen Gesprächen, durch Bücher, Mythologien und Experimenten werden gemeinsam Antworten gesucht und so prägen sich die ersten Erkenntnisse dieser naturwissenschaftlichen Gegebenheiten stark ein. Der Kreislauf des Lebens wird besonders intensiv wahrgenommen, wenn z. B. ein Baum durch das Jahr immer wieder besucht wird. Zuerst entdeckt man die Blüte, dann die Früchte und Samen, die zur Erde fallen und dort unter dem Schnee überwintern. Diese beginnen im Frühjahr zu keimen, so dass der Boden plötzlich voller Sämlinge ist, wovon dann die meisten wieder sterben und nur die wenigsten zu kleinen Bäumchen heranwachsen. Bei den Beobachtungen der umgebenden Flora und Fauna erreichen die Kinder im Lauf der Zeit ein fundiertes Wissen, das im täglichen Umgang mit Bestimmungsbüchern oder Spielen und Projekten weiter gefestigt wird. Besonders dem intensiven Kontakt mit den vier Elementen Feuer, Erde, Wasser und Luft, die gerade im Kindergartenalter zum Experimentieren und Erforschen einladen, wird im Naturraum ausreichend Platz gegeben und so das ganzheitliche Erfahren gefördert.

In den verschiedenen Jahreszeiten erleben die Kinder unterschiedliche Aggregatzustände und die sich dadurch ergebenden Eigenschaften. Vom festgefrorenen Schnee, zu dem, der staubt wie Puderzucker, vom Pappschnee, der ideal zum Bauen ist. Vom geschmolzenen Schnee, der sich draußen über Nacht zu Eis gefriert, zu Tauwasser Tröpfchen, die Spinnennetze sichtbar werden lassen und Pfützen, die jeden Tag kleiner werden, weil die Sonne das Wasser daraus verdampft. Es gibt jeden Tag unzählige Anregungen und Naturwunder zu bestaunen.

Die Messungen von Temperatur, Niederschlagsmenge, der Länge eines Stockes, das Gewicht eines gefundenen Steins und vieles mehr werden von den Kindern selbst angeregt und unternommen. Die Kräfte von Wind, Wasser und Sonne erleben die Kinder hautnah, die Nutzung dieser zukunftssträchtigen Energieformen ist dadurch leicht auszuprobieren und zu vermitteln. Bei den vielen Bewegungsspielen entdecken die Kinder am eigenen Körper physikalische Gesetzmäßigkeiten, beim Bauen und Konstruieren stoßen sie auf spielerische Anwendung von Hebeln, Rad, Waage oder schiefe Ebene. Mit geeigneten Werkzeugen wie Sägen, Hämmer, Bohrer oder Schnitzmesser können sich die Kinder erproben und werden befähigt sich einfache Spielgeräte selbst herzustellen. So

entstehen kleine Rindenboote, Autos, Flugzeuge und Hubschrauber mit Propeller, Pfeifen, Holunderperlenschmuck, geschnitzte Figuren und vieles mehr. Dabei lässt sich viel über die Funktionsweise dieser selbst hergestellten Dinge lernen, oft muss lange getüftelt werden, bis sich ein Rad oder ein Propeller auch dreht oder ein Musikinstrument einen Ton von sich gibt.

6.7 Körper, Gesundheit und Ernährung

Bei den Waldameisen wird der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt. Jedes Kind kann sich seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungs-spieles wählen. Es kann allein, durch Hilfe oder Anregung der Erwachsenen vielfältigste Bewegungsmöglichkeiten kennen lernen. Es hat dabei genügend Zeit und Raum, sich und seinen Körper auszuprobieren und die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen.

Diese Erfahrungen stärken Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen, das Ausagieren von Gefühlen, Stressabbau durch Bewegung, entwickeln die Kinder großes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Von unschätzbarem Wert ist auch das Erleben der Stille im Wald. Es führt zu Ruhe, Konzentration und innerer Ausgeglichenheit. Macht sensibel für feinste Geräusche und Vorgänge sowohl in der Natur als auch im eigenen Körper. Aber auch beim täglichen Spiel herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da mehr Raum zur Verfügung steht und sich die Geräusche im Wald einfach verlieren.

Neben ausreichender Bewegung ist gesunde Ernährung ein weiterer wichtiger Faktor, Übergewicht und Zivilisationskrankheiten vorzubeugen.

Es finden sich überall Heilkräuter, Früchte und andere Pflanzen, mit denen sich einfaches gesundheitliches Wissen vermitteln lässt.

Der Aufenthalt in der Natur fördert den Appetit auf vollwertiges Essen. Sich mit Genuss auf neue Geschmackserfahrungen einzulassen, Gerüche zu unterscheiden, gemeinsam Früchte zu sammeln und ein Essen daraus zuzubereiten, machen Lust auf gesunde Ernährung.

Die Kinder bekommen von zuhause eine vollwertige Brotzeit mit in den Kindergarten. Auf süße Speisen sollte dabei verzichtet werden, um den Kindern eine gesunde Ernährung näher zu bringen und um das Anlocken von Insekten zu vermeiden.

Diese Brotzeit wird gemeinsam im Kreis mit den Kindern eingenommen.

Die Eltern bereiten täglich eine Dose mit verschiedener Rohkost vor, die wir den Kindern als Fingerfood in der Mittagszeit anbieten. (Diese Rohkost wird von der jeweiligen „Kochfamilie“ frisch zubereitet und dem Team morgens überreicht)

Jahreszeitlich und thematisch bedingt bereitet das Team mit den Kindern Gerichte im Bauwagen oder draußen im Wald zu. Z.B. eine Gemüsesuppe zu Erntedank, einen Apfelkompott im Herbst, Maroni oder Popcorn über dem Lagerfeuer im Winter, ausgebackene Buchenblätter, gedünsteter Bärlauch im Frühling, Kräuterquark oder -Salz und vieles mehr.

In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt aus medizinischer Sicht das Immunsystem und bringt die Kinder dazu, auf die Signale des Körpers zu achten. Sie lernen sich selbst entsprechend zu kleiden, bei Kälte zu schützen, bei Nässe umzuziehen oder bei Hitze mehr zu trinken. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald lernen die Kinder sehr schnell mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu reagieren. Das gemeinsame Erarbeiten von Umgangsregeln führt zur Einsicht, dass bestimmte Handlungen gesundheitliche Risiken bergen, und deshalb die Schutzregeln einzuhalten sind. Die Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper befähigt die Kinder, sich sehr genau einschätzen zu können. Sie kennen die persönlichen Grenzen beim Klettern, Balancieren oder Rollen und bringen sich dadurch nicht unnötig in Gefahr. Hygienische Maßnahmen, wie das gründliche Waschen der schmutzigen Hände vor Mahlzeiten, werden auch im Wald umgesetzt. Ebenso wird der Umgang mit Zecken, giftigen Pflanzen, Kälte oder bei Unfällen mit den Kindern besprochen. Kleinere Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Insektenstich, Schürfwunden oder Brennnesseln können die Kinder selbst erlernen.

Der Waldkindergarten bietet die Grundlage für eine adäquate, früh ansetzende Prävention im Bereich des Sucht- und Aggressionsverhaltens:

Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und Herumturnen, Rollen oder Purzelbäume schlagen auf; jeder Baum zum Klettern oder Balancieren, jeder Graben zum Drüber springen. Die Kinder werden mit ihrem Körper vertraut, lernen ihre Kräfte einzuschätzen, mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen und die Wichtigkeit eines gesunden Körpers zu schätzen. Durch die reizarme Umgebung lernen die Kinder auch einmal Langeweile auszuhalten, selbst aktiv zu werden, kreativer Gestalter und nicht Konsument zu sein. Allmähliche Erfolgserlebnisse motivieren, selbstbewusster den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

6.8 Umwelt

Gerade das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinnesanreizen. Der Frühling wird erst in Relation zum Winter so richtig fassbar. Der Winter ist still, starr, arm an Farben und Gerüchen. Frühling bedeutet die Explosion der Farben, Geräusche, Düfte. Die Kinder nehmen diesen Rhythmus der Natur und die vielfältigen, komplexen Abläufe mit allen Sinnen gleichzeitig wahr. Die Natur liefert originales Erleben und nicht mühsam rekonstruierte einzelne Sinneseindrücke und Erklärungen. Das im Kind gespeichert Potential der Sinne wird bewahrt und sensibilisiert:

- Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z. B. im Frühjahr allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu erkennen sind.
- Das Riechen und Schmecken der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde oder des Baumharzes verfeinert Geruchs- und Geschmackssinn.
- Der weiche Boden, raue Baumrinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gefühlt.
- Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens.

So ist die Begegnung mit der Schönheit, der Farben- und Formenvielfalt sowie mit der immer wiederkehrenden Lebendigkeit der Natur eine persönliche Bereicherung und in der heutigen Lebenssituation der Kinder von unschätzbarem Wert. Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut. Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Das Kind hat die Möglichkeit sich als Teil des Ganzen zu erfahren. Sie fühlen dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Der täglich praktizierte Umweltschutz prägt sich bei den Kindern nachhaltig ein. So wird unnötiger Müll vermieden und der Wald regelmäßig von Abfall befreit, wobei die Kinder viel über die Verrottungsdauer verschiedener Materialien erfahren. Die Kinder lernen, wie wichtig sauberes und genügend Wasser für alle Lebewesen ist, wenn sie beispielsweise die Auswirkungen eines trockenen Sommers miterleben. Die Tiere in der ausgetrockneten Pfütze müssen sterben, die Pflanzen werden dürr, der Waldboden staubig, der Borkenkäfer befällt Fichten, die dann gefällt werden müssen. Auch die Veränderungen, die wir durch den Aufenthalt an einem Platz verursachen, werden den Kindern bewusst. An dem Sitzplatz kann das Moos nicht mehr wachsen und wenn man anfängt zu graben, werden die Wurzeln der Bäume verletzt, manche Pflanzen können nicht mehr weiterwachsen, wenn man etwas davon abreißt. Daraus entwickeln sich die wichtigen und einsichtigen Verhaltensregeln im Wald, die das rücksichtsvolle Umgehen mit Flora, Fauna und Mitmenschen beinhalten. Diese einzuhalten fordert von den Kindern erste Übernahme von Verantwortung für ihre direkte Umwelt.

6.9 Religion und Ethik

Der Waldkindergarten „Die Waldameisen“ ist konfessionell nicht gebunden. Er steht allen Religionen und atheistischen Weltanschauungen offen gegenüber und ist zum Austausch grundsätzlich bereit.

Die in unserem Kulturkreis üblichen christlichen Feste wie Ostern und Weihnachten werden begangen und in die Arbeit mit den Kindern integriert, so dass sie nicht als ein konsumorientiertes Ereignis verkümmern.

Im Waldkindergarten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben. Durch den täglichen Aufenthalt im Freien entsteht bei den Kindern eine tiefe Verbundenheit mit der Natur. Dies macht es den Kindern möglich, die Grundhaltungen des Staunens, Dankens und Bittens auf natürlichste Weise zu erfahren. So sehnen sie beispielsweise im Winter den ersten Schnee herbei, freuen sich über die Rinnsale, die sich bei starkem Regen bilden oder staunen über den ersten Zitronenfalter im Frühling. Im Erleben der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, sowie der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden heraus

lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg, Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen. Auch den Prozess des Werdens, Vergehens und Erwachens erleben die Kinder in der Natur immer wieder aufs Neue. Beispielsweise indem sie die Frösche beim Laichen beobachten oder im Frühling erleben, wie der Schnee schmilzt und nach und nach alles zu neuem Leben erwacht. Über Fragen der Sinnggebung, die sich aus solchen Situationen ergeben, kann man mit den Kindern gut philosophieren. Jeden Tag meistern die Kinder im Wald neue Herausforderungen und finden für verschiedenste Probleme kreative Lösungen. Sie müssen Misserfolge verkraften und lernen während des Spiels mit anderen Kindern ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Durch diese intensive Auseinandersetzung mit sich selbst und dem eigenen Körper kann sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit erleben und ein positives Selbstbild entwickeln. Diese positive Einstellung zu sich selbst ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung moralischer Werte. Denn erst, wenn ich mich selbst achte, kann ich auch andere mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren bzw. tolerieren.

Im Waldkindergarten ist es besonders wichtig, dass die Kinder einander helfen, aufeinander Acht geben und aufeinander warten können. Denn nur so kann der Alltag im Wald gemeinsam bewältigt werden. Von Anfang an erleben die neuen Kinder dieses System und beginnen sehr schnell diese Handlungsweisen zu übernehmen. Sie entwickeln so im Laufe der Zeit viele soziale Kompetenzen, wie Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, u.v.m. In einer spielzeugfreien Umgebung erkennen die Kinder, was im Leben wirklich wichtig ist und zu ihrer Zufriedenheit beiträgt. So wird dem Konsumdenken, dass in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt, entgegengewirkt.

Ob darüberhinausgehend religiöse Werte im engeren Sinne vermittelt werden, liegt im Ermessen des Erzieherenteams. Bei den Waldameisen gehört aber das Vorbereiten und Feiern von religiösen Festen wie Erntedank, Weihnachten und Ostern zum festen, gar naheliegenden Ablauf. Biblische Geschichten und Erzählungen aus anderen religiösen Kulturkreisen oder Dankgebete zur Brotzeit können das Angebot ergänzen.

6.10 Medien

Selbstverständlich kann dieser Bereich im Waldkindergarten nie Schwerpunkt sein, da einerseits schon bei den Rahmenbedingungen aufgezeigt wurde, dass dieser naturpädagogische Ansatz genau als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt entstand, andererseits im Wald bestimmte Medien nicht eingesetzt werden können.

Da den Kindern jedoch in ihrer Lebensumwelt tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse haben und unvoreingenommen jeglichen Medien begegnen, wird im Waldkindergarten mit besonderem Augenmerk auf die Methoden mit dem Erlebten und den Erfahrungen der Kinder gearbeitet. In Zusammenarbeit mit den Eltern, die immer wieder sensibilisiert werden, den Medienkonsum auch im häuslichen Umfeld zu beschränken und oft den Kindergarten bewusst als Gegenpol gewählt haben, versucht das pädagogische Personal die Kinder beim Erwerb von Medienkompetenz zu unterstützen.

Unsere wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den Kindern Zeit und Raum zu geben, gemachte Medienerlebnisse in Gesprächen zu verbalisieren und behilflich zu sein, die Erfahrungen in Rollenspielen zu verarbeiten.

Bilderbücher in verschiedenen Größen, Bestimmungsbücher, Karten über verschiedene Wissensbereiche und Erzähltheater gehören zum Kindergartenalltag der Waldameisen und werden regelmäßig genutzt. In welchem Maße auch mit anderen Medien gearbeitet wird, hängt von der konkreten Situation ab. Im Waldkindergarten dienen auch die modernen Medien dem ganzheitlichen Bildungsverständnis. Sie werden von uns gerne genutzt, wenn sie uns helfen, Ziele in der Förderung der Kinder zu erreichen. Auch Handys, Fernseher und Computer gehören heutzutage zum Lebensalltag der Kinder. Die Pädagogen nehmen die Kinder zu diesem Thema in ihren Gedanken ernst und bringen ihnen Wertschätzung entgegen. So kann es sein, dass Kinder mit aus Holz geschnitzten Handys hantieren, die Matschküche in einen Schreibtisch verwandeln mit Laptop und Maus aus Naturmaterialien, oder dass Kinder Serien, Filme oder Hörspiele im Rollenspiel nachspielen.

7 Erziehungspartnerschaft

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt sowohl in den Händen der Eltern als auch im Kindergarten.

Da wir ein kleinteilig strukturierter Kindergarten sind, ist die tatkräftige Unterstützung durch Eltern überlebenswichtig. Bei Festen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisation des Trägers ist die Zusammenarbeit aller Beteiligten unverzichtbar.

Bei Krankheit und Ausfall einer Kraft, ist im Kindergartenbetrieb die Mitarbeit von Eltern in Form von Elternersatzdiensten notwendig. (Zu diesem Verfahren gibt es einen eigenen Prozess und Ablauf, der jeder neuen Familie in schriftlicher Form ausgehändigt und erläutert wird)

Der Einbezug der Eltern wird aber nicht auf materielle und organisatorische Aspekte reduziert. Ein regelmäßiger, konstruktiver Austausch über pädagogische Inhalte ist ein wichtiger Bestandteil.

Grundlage der Gespräche mit der Elterngemeinschaft wie auch mit Einzelnen ist ein offenes, vertrauensvolles, ehrliches Verhältnis zueinander. In gegenseitigem Respekt und mit Toleranz soll Auffälliges und Störendes sofort angesprochen werden. Dadurch lassen sich ungute Gefühle rechtzeitig äußern bzw. erkennen, wodurch oft größere Probleme vermieden oder Ängste bewältigt werden können. Dieses Feedback, bei dem Wünsche und Erwartungen zusammengetragen und ihre Ausführungen gemeinsam angegangen werden, bereichert beide Seiten. Um informelle Kanäle weitgehend auszuschalten sind klare Strukturen und Aufgabenverteilungen hilfreich.

Unverzichtbar ist diesbezüglich die Bildung eines Elternbeirats.

An Elternabenden können sachliche, zweckdienliche Informationen fließen.

Ziele einer intensiven Elternzusammenarbeit sind:

- die Erziehungsarbeit transparent zu machen, mehr noch, auch Eltern am Kindergartengeschehen teilhaben zu lassen
- Eltern im Rahmen ihrer pädagogischen Kompetenzen ein demokratisches Mitspracherecht zu geben.

Die Elternarbeit der ErzieherInnen umfasst selbstverständlich neben der allgemeinen Information auch die fundierte Beratung einzelner Eltern über:

- den Entwicklungsstand, Stärken, Schwächen und Möglichkeiten ihres Kindes sowie das Einleiten unterstützender Schritte.

8 Unser Team

Ich lade alle ein, sich für Vergebung statt für Spaltung, für Teamarbeit statt für persönlichen Ehrgeiz zu entscheiden.

(Jean-Francois Cope)

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maße abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzeln engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten Kindergartenarbeit in der jeweils eigenen Funktion.

Alle aber – ob Gruppenleitung oder Zweitkraft – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Teambesprechungen. Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle Teammitglieder zusammen, um über Vorbereitung von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu sprechen.

Darüber hinaus hat das Team drei Teamtage im Jahr zur Verfügung, um die pädagogischen Methoden und Konzepte zu reflektieren und zu überarbeiten. Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Auch wird das Team durch regelmäßige Supervisionen unterstützt, um den Teamgedanken weitgehend zu fördern. Supervisionen - wie auch die Teilnahme an Fortbildungen - führen zu einer Reflexion der täglichen Arbeit. Um den Horizont zu erweitern und neue Perspektiven zu eröffnen sind beide unerlässlich. Eine gute Möglichkeit zum professionellen Erfahrungsaustausch finden wir auch in regelmäßigen Treffen mit anderen Waldkindergärten.

Das bemerkenswerte am Waldkindergarten ist, dass Kinder und Erwachsene täglich, das ganze Jahr über, bei jeder Wetterlage in der Natur leben. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert dadurch von den BetreuerInnen viel Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere. Eine positive Einstellung zum

ständigen Aufenthalt im Freien sowie eine gute körperliche Konstitution muss gegeben sein, um auch bei widrigen Umständen motivierte Arbeit am Kind leisten zu können.

Mehr noch als in anderen pädagogischen Einrichtungen verlangt die Arbeit im Wald nach einer guten Teamarbeit. Idealerweise bringt hierzu jeder im Team seinen Ideenreichtum und seine Stärken ein. Doch bei gleichberechtigtem Arbeiten haben auch Schwächen ihren Platz. Wichtig sind gegenseitige Toleranz und ein regelmäßiger Austausch über Probleme. Insbesondere aber über die Vorstellungen und Wünsche zur Verwirklichung der anfallenden Aufgaben.

Einige wichtige Aufgaben für das ganze Team aus organisatorischer Sicht sind:

- den Kindergarten tag gleichzeitig beginnen, um einen guten, gemeinsamen Start zu finden,
- Abläufe, Aktionen, Feste usw. gemeinsam planen,
- Beobachtungen dokumentieren und im Team besprechen,
- Reflexionen der täglichen Arbeit.

9 Kooperation mit der Grundschule

Die meisten Kinder, die unseren Waldkindergarten besuchen gehören zu dem Schulsprengel der Münsinger Grundschule.

Vor dem Ablauf des Kindergartenjahres findet jährlich ein Kooperationsstreffen mit den Lehrkräften der Schule und den Leitungen der Kindergärten aus der Gemeinde statt. Dabei werden die verschiedenen gemeinsamen Projekte und Aktivitäten besprochen und verbindlich geplant.

Diese sind zum Beispiel:

- Die Vorschulkinder dürfen an verschiedenen Projekten an der Schule teilnehmen
- Die zukünftige Lehrkraft besucht die Vorschulkinder im Kindergarten
- Die Lehrkräfte organisieren ein „Schulspiel“ im Klassenzimmer
- Die erste Klasse besucht unseren Waldkindergarten

10 Öffentlichkeitsarbeit

Um die Aufgaben des Kindergartens zu erfüllen und um die Präsenz zu fördern, arbeiten wir, neben den zuständigen Behörden, auch mit anderen Institutionen und Gruppierungen zusammen.

Diese sind:

- Schulen
- Tagespflege
- Frühförderdienste und Therapeuten
- Fachakademien
- kirchliche Einrichtungen
- Presse (vier Mal jährlich einen Artikel im „Münsinger Aktuell“)
- Naturschutzverbände

- Ärzte, Zahnärzte, Logopäden
- andere (Wald-) Kindergärten
- der Landesverband für Wald- und Naturkindergärten
- Mitglied bei „Die LAGE in Bayern e.V.“ (Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen)

Nachdem wir uns fast ausschließlich im Freien bewegen, kommen wir im laufenden Kindergartenalltag sehr oft mit anderen Menschen in Kontakt. Wie z.B. SpaziergängerInnen, HandwerkerInnen, Pferde PflegerInnen, FahrradfahrerInnen, PostbotInnen...

Außerdem unternehmen wir regelmäßig Ausflüge innerhalb der Gemeinde und in der näheren Umgebung z.B. die Feuerwehr, die Bäckerei, die Schmiede, die Eisdieler, Busfahrten, die Wolfratshauer Bergwacht, Bienenhaus und Imker in Gelting usw.

11 Qualitätssicherung

Einmal im Jahr führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Das Ergebnis wird ausgewertet und den Eltern und dem Team übermittelt. In den Teamsitzungen wird die Auswertung detailliert besprochen und diskutiert und fließt in die Überarbeitung und Planung der zukünftigen pädagogischen Arbeit ein.

Die Elternbefragung kann wertvolle Rückschlüsse und Aspekte für die Weiterentwicklung des Kindergartens bieten.

Außerdem gibt es für die Eltern min. zwei Mal im Jahr, bei Elternabenden Gelegenheiten sich kritisch zu äußern. Derzeit findet auch ein Elternstammtisch statt, an dem Meinungen ausgetauscht werden können und der von den Eltern organisiert wird.

Die pädagogische Leitung, das pädagogische Team und der Vorstand stehen als Ansprechpartner für die Eltern zur Verfügung.

Das Team wird jedes Jahr durch verschiedene Weiter- und Fortbildungen unterstützt und gefördert.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen werden die Arbeitsweisen und aktuell anfallende Themen besprochen.

Die pädagogische Leitung der Waldameisen nimmt regelmäßig an den Kooperationstreffen mit dem Landratsamt teil und steht im Austausch und Kontakt mit anderen Waldkindergärten.

Der Waldkindergarten in Ammerland hat verschiedene einrichtungsspezifische Konzepte und Prozesse die regelmäßig überarbeitet und aktualisiert werden.

- Pädagogische Konzeption
- Schutzkonzept
- Sexualpädagogisches Konzept
- Hygienekonzept
- Waldfibel (praktisches Handbuch für die Eltern)
- Eltern Ersatzdienst Prozess

- Prozess Schutzraum
- Vereinssatzung

12 Aufnahmeverfahren- und Kriterien

Interessenten können zu jeder Zeit auf der Homepage des Kindergartens eine Voranmeldung herunterladen, ausfüllen und an den Kindergarten schicken. Die pädagogische Leitung meldet sich telefonisch bei den Familien zurück. In diesem ersten Vorgespräch werden die Eltern über das Konzept des Kindergartens informiert und Fragen von beiden Seiten können geklärt werden. Wenn die Familien nach wie vor Interesse an einem Platz bei den Waldameisen bekunden, werden ab Ende Januar bis Ende Februar Termine zum Schnuppern vereinbart.

Die Platzvergabe findet im März/April statt.

Bei den Waldameisen werden primär Kinder aus der Gemeinde Münsing aufgenommen. Ebenso haben Geschwisterkinder von aktuellen Waldameisen bei der Platzverteilung Bevorzugung. Die weiteren freien Plätze werden so verteilt, dass sich eine günstige Geschlechts- und Altersstruktur und somit eine möglichst optimale Gruppenzusammensetzung ergibt.

Kinder, die zunächst nicht berücksichtigt werden können, werden in eine Warteliste aufgenommen.

Voraussetzung für die Aufnahme im Waldkindergarten Ammerland ist, dass die Eltern Mitglied bei dem Trägerverein werden.

Die Familien verpflichten sich für ca.20 Stunden Elternarbeit im Jahr, die sich über die Aufgabenverteilung der jeweiligen Elternämter ergeben.

13 Literaturverzeichnis

- ❖ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
 - Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
 - Cornelsen-Verlag, Berlin, 2017, 8. Auflage

- ❖ Gartinger Silvia, Rolf Janssen
 - Erzieherinnen und Erzieher, Band 1, Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld
 - Cornelsen-Verlag, Berlin, 2014, 1. Auflage

- ❖ Ulrike Glöckner
 - Kita Konzeption, Schritt für Schritt gemeinsam entwickeln
 - Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau, 2021, 1. Auflage

- ❖ Herbert Renz-Polster, Gerald Hüter
 - Wie Kinder heute wachsen, Natur als Entwicklungsraum, ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Fühlen und Denken
 - Beltz Verlag, Weinheim Basel, 2016, 4. Auflage

- ❖ Dr. August Deisenhofer, Dr. Ulrich Deisenhofer
 - Jugendrecht
 - Dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017, 36. Auflage

- ❖ Michael Leidner
 - Verschiedenheit, besondere Bedürfnisse und Inklusion, Grundlagen der Heilpädagogik
 - Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2016, 1. Auflage

- ❖ Anke M. Leitzgen
 - Das sind deine Rechte! Das Kinderrechtebuch
 - Beltz & Gelberg, Weinheim Basel, 2017, 1. Auflage

- ❖ Franz Margit
 - „Heute wieder nur gespielt“ – und viel dabei gelernt!
 - Don Bosco-Verlag, München, 2018, 3. Auflage